

Erfahrungsbericht ERASMUS+
Auslandssemester in Århus, Dänemark, Sommersemester 2015
Ernst-August-Universität-Göttingen
Studienfach: Biologie

Formalitäten:

Die Online-Plattform der Universität Århus ist sehr modern und stets auf dem neusten Stand, dies betrifft sowohl die Anmeldung/Wahl der Kurse als auch jegliche organisatorische Aspekte während des Studiums. Es gibt fast nichts, was man nicht auch online erledigen kann, aber auch das lokale International Center kümmert sich sehr gut um die ausländischen Studenten. Leider gab es in meinem Fall jedoch zunächst Schwierigkeiten mit den dänischen Koordinatoren, was dazu führte, dass ich ein Semester auf meinen Auslandssemester warten musste. Ich gehe jedoch stark davon aus, dass dies eine Ausnahme war, denn die Organisation vor Ort war wirklich hervorragend und, entgegen meinen eigenen Erwartungen, sehr effizient. Insofern hatte ich mit den Formalitäten keinerlei Probleme, da alles mehrfach erklärt und dafür gesorgt wird, dass jeder Student alles nötige erledigt.

Wohnen:

Meine Wohnsituation war sehr interessant, da ich von der Universität aus einem kleinen Haus zugewiesen wurde, in welchem jedoch noch weitere 13 Studenten lebten. Der Großteil meiner Mitbewohner studierte Journalismus im Master, dementsprechend gab es mehr als genug interessante und lustige Geschichten bei gemeinschaftlichen Mittag-/Abendessen. Auch die Lage war großartig, da ich nur 5–6 min zu Fuß aus dem Haus in den Hörsaal brauchte. Andere wohnten deutlich außerhalb und mussten 4–6 km zur Universität zurücklegen. Wegen dieser Vorteile war es einfach für mich, über das eigentlich schon verfallene und längst eine Renovierung benötigende Haus hinwegzusehen. Auch der Kostenfaktor war damit erträglich, denn allein die Miete betrug ca. 470 Euro im Monat. Für ein 12 m² Zimmer im „Keller“ ist dieser Preis schon ordentlich.

Sprache:

Leider bietet die Ernst-August-Universität keine Dänischkurse an, wodurch der Einstieg in die Sprache nicht einfach war. Für die Ambitionierten und Sprachbegabten sollte Dänisch jedoch kein Problem sein, da es eine Mischung aus Deutsch und Englisch ist, zumindest das Geschriebene. Das Gesprochene ist relativ anspruchsvoll und hat so manchen verzweifeln lassen (so auch mich). Nach meiner Erfahrung, können innerhalb eines Jahres nur geringfügige sprachliche Kenntnisse erlangt werden, wobei das Wohnen mit Dänen dafür essentiell ist.

Achtung:

Ich möchte hier nachfolgende Studenten darauf hinweisen, dass Dänemark eine starke finanzielle Zusatzbelastung gegenüber Deutschland darstellt und der Erasmuszuschuss keinesfalls ausreicht um die Mehrkosten zu decken. Vor allem die Grundnahrungsmittel sind in Dänemark teuer. Natürlich kann man auch auf Schnäppchen-Jagt, dann muss man jedoch jeden Tag in den Supermarkt (Aldi und Netto sind ebenfalls verbreitet und bieten die günstigsten Produkte an). Alternativ lautet der Geheimtipp „Dumpster Diving“.

Das Studium:

Man braucht an der AU kein Dänisch zu können um zu studieren, da Kurse auf Englisch angeboten werden (In Biologie leider nur sehr wenige). Man muss sich für die Kurse bei der Erasmuskoordinatorin anmelden, seine Studentenkarte für das jeweilige Institut und die jeweilige Bibliothek aktivieren lassen und nähere Informationen beim Institutssekretariat erfragen. Das Englisch, was gesprochen wurde, war sehr verständlich und die Anforderungen waren mit denen in Göttingen vergleichbar. Die Bibliotheken in Aarhus sind sehr gut. Mit der Studentenkarte kann man zu jeder Tages- und Nachtzeit die Bibliotheken seiner Institute benutzen und die allgemeine Universitätsbibliothek (Statsbiblioteket) hat unglaublich viele Texte online verfügbar. Zum Unipersonal, zu den Sekretären und Dozenten lässt sich sagen: Sie helfen einem gerne bei persönlichen Gesprächen und sind zu solchen auch immer gerne bereit.

Die Stadt Aarhus:

Eine, wie ich finde, sehr gemütliche und ruhige Stadt. Die Sehenswürdigkeiten sind schnell erledigt und auch das Wetter verleitet meistens dazu, das Haus nicht zu verlassen. Wenn jedoch mal die Sonne scheint, erwacht die ganze Stadt zum Leben und die Straßen und Cafés füllen sich.

Verkehr:

In Aarhus ist das Hauptverkehrsmittel je nach Typ das Fahrrad oder der Bus. Für den Bus lohnt sich eine Sammelkarte von 5 Fahrten, die man im Seven Eleven kaufen kann. Dennoch ist Busfahren ein sehr teurer Luxus, den nur wenige in Anspruch nehmen. In Aarhus gilt bei der Busfahrt eine Kuriosität: Bitte immer hinten einsteigen und vorne aus, die Tickets werden generell nur an Automaten im Bus gekauft, also immer ein wenig Kleingeld dabei haben! Wenn man sich lieber etwas sportlich betätigt, kann man auch das Fahrrad benutzen. Aarhus ist für eine dänische Stadt jedoch recht hügelig. Wenn man ein Fahrrad kaufen will, geht man am besten nicht zur ersten oder zweiten Police-auction. Die Fahrräder dort sind übersteuert und der Andrang ist sehr groß. Am besten geht es wohl über die Facebook-Seite für Internationals. Eventuell sollte man sich nach einer solchen Seite für das vorausgehende Semester umschauen, da die meisten Abreisenden dort ihre Sachen in letzter Minute verkaufen möchten.

Studentenleben:

Wie vielleicht überall auf der Welt, machen auch die Studenten in Aarhus sehr gerne Party. Eine besonders große Rolle spielt dabei Alkohol in Form von Bier und „Snaps“. Die Studentenpartys sind also sehr „feucht-fröhlich“. Es wird auch sehr viel getanzt. Die Dänen sind nicht solche Tanzmuffel wie die Deutschen. Freitags bieten fast alle Institute eine Fredagsbar an. Dort kann man schon um 14.00 mit dem Trinken anfangen und dabei Kommilitonen und Freunde treffen. Unter den Erasmusstudenten ist der Social Club besonders beliebt, bzw. berüchtigt. Dort wird von 23.00 bis 24.00 Bier umsonst ausgeschenkt. Wem das freitägliche trinken nicht ausreicht, der kann auch in der Unibar (kleine Bar in der Uni) trinken. Von morgens bis abends und das jeden Tag. Für die Erasmusstudenten organisiert darüber hinaus das Studenterhus Aarhus Ausflüge, Partys und andere Aktivitäten.

Fazit:

Mein Erasmusaufenthalt in Aarhus hat meine Erwartungen insofern erfüllt, dass ich eine andere Universität von innen und außen kennenlernen durfte und mein wissenschaftliches Englisch auf Vordermann bringen konnte. Etwas enttäuschend fand ich nur, dass ein wirkliches Vordringen zu den Dänen nur begrenzt oder gar nicht möglich gewesen ist. Die Dänen sind ein anstandslos freundliches und hilfsbereites Volk, jedoch ist es ziemlich schwierig mit ihnen ein längeres Gespräch zu führen, wenn man nicht gerade selbst alle Fragen stellt (oder wenn kein Bier im Spiel ist). Dementsprechend kann ich leider keine bleibende Freundschaft oder Verbindung zu einem/einer Dänen/-in Vorweisen, dafür jedoch umso mehr Menschen aus aller Welt, die ich dort kennengelernt habe und nicht missen möchte.